

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Einleitung</i>	1
A. Die systematischen Grundlagen der materialen Dogmatik Schleiermachers	
<i>1. Kapitel</i>	
<i>Der methodische Ausgangspunkt: Die wissenschafts-</i> <i>systematischen Voraussetzungen der Dogmatik als</i> <i>theologischer Teildisziplin nach der Kurzen Darstellung</i>	
	13
<i>2. Kapitel</i>	
<i>Die (inter)subjektivitätstheoretischen Grundlagen</i> <i>der Frömmigkeitstheorie</i>	
	21
1. Psychologie	23
1.1. Die Konzeption der Psychologie	23
1.2. Das Gefühl als subjektives Bewußtsein in der allgemeinen Psychologie des Subjekts	29
1.2.1. Gefühl und Intersubjektivität.	29
1.2.2. Die psychologischen Grundbestimmungen des Gefühls. .	35
1.2.3. Die höheren Formen des Gefühlsbewußtseins	40
1.2.3.1. Das gesellige Gefühl	42
1.2.3.2. Das ästhetische Gefühl	45
1.2.3.3. Das religiöse Gefühl	48
1.3. Die seelischen Tätigkeitsformen	54
1.3.1. Rezeptivität	54
1.3.2. Spontaneität	59
2. Dialektik	64
2.1. Grundlegung	64
2.2. Wissenstheorie als Subjektivitätstheorie	67

2.3.	Die transzendentaltheoretische Begründung des unmittelbaren Selbstbewußtseins als Gefühl.	74
3.	Ethik	82
3.1.	Die Konzeption der Ethik als Strukturtheorie menschlich-geschichtlichen Lebens.	82
3.2.	Die ethischen Handlungs- und Gemeinschaftsformen . . .	88
3.2.1.	Organisierendes und symbolisierendes Handeln.	89
3.2.2.	Individueller und identischer Modus	91
3.2.3.	Die sittlichen Gemeinschaftsformen.	94
3.3.	Die ethische Bestimmung der Religion	97
3.3.1.	Der ethische Begriff des Gefühls.	97
3.3.2.	Die ethische Handlungsform: Das individuelle Symbolisieren	102
	3.3.2.1. Der natürliche Gefühlsausdruck	105
	3.3.2.2. Die kunstmäßige Gefühlsmitteilung	106
	3.3.2.3. Die sittliche Gemeinschaft des individuellen Symbolisierens	114
	3.3.2.4. Das religiöse individuelle Symbolisieren	126
3.3.3.	Die ethische Gemeinschaftsform: Die Kirche	130
3.	<i>Kapitel</i> <i>Die Frömmigkeitstheorie.</i>	136
1.	Der allgemeine Begriff des frommen Bewußtseins.	136
1.1.	Der erkenntnistheoretische Anspruch Schleiermachers. . .	136
1.2.	Das Gefühl als psychische Grundlage der Frömmigkeit . .	141
1.3.	Die transzendente Bestimmtheit des frommen Gefühls: Das schlechthinnige Abhängigkeitsgefühl	145
1.4.	Der reale Begriff des frommen Bewußtseins.	157
1.5.	Die systematische Bedeutung des Kirchenbegriffs	160
2.	Der spezifische Begriff des christlich frommen Bewußtseins.	167
2.1.	Religionsphilosophische Grundlagen	167
2.2.	Die apologetische Wesensbestimmung der christlichen Frömmigkeit.	173
2.2.1.	Die methodischen Grundsätze des apologetischen Verfahrens	173
2.2.2.	Die formalen Bestimmungen des Wesens der christlichen Frömmigkeit.	175

2.2.3.	Zwei Grundintentionen Schleiermachers.	183
2.2.3.1.	Die geschichtliche Selbständigkeit des Christentums gegenüber dem Judentum	183
2.2.3.2.	Die Vermittlung von Übernatürlichem und Über- vernünftigem in der christlichen Frömmigkeit . . .	185

4. Kapitel

	<i>Die methodische Grundlegung der materialen Dogmatik.</i>	194
1.	Die Entstehung dogmatischer Sätze aus der christlich frommen Selbstausslegung.	196
1.1.	Die psychische Grundlage: Der Manifestations- und Wissenstrieb	196
1.2.	Die sachliche Grundlage: Die Selbstverkündigung Jesu. .	198
	Exkurs: Gefühlsmitteilung im Medium der Sprache.	200
1.3.	Folgerungen für die systematische Geltung der materialen Dogmatik	211
2.	Die enzyklopädische Grundlegung der Dogmatik	213
3.	Der systematische Aufbau der Glaubenslehre	223
B.	Der Bildungsgang des christlich frommen Bewußtseins in der Glaubenslehre	

5. Kapitel

	<i>Die transzendentalen Voraussetzungen: Schöpfungs- und Urstandslehre</i>	231
1.	Der gesamtsystematische Sinn der Schöpfungs- und Urstandslehre	231
2.	Die Verknüpfbarkeit von schlechthinigem Abhängig- keitsgefühl (Gottesbewußtsein) und sinnlichem Selbst- bewußtsein (Weltbewußtsein) im frommen Gefühl: Schöpfung und Erhaltung.	235
3.	Der theologische Begründungszusammenhang: Schleiermachers Reformulierung der Gotteslehre	243

4.	Der intersubjektive Bildungszusammenhang des frommen Bewußtseins und die Bedingungen seiner lebensweltlichen Stetigkeit: Urstandslehre	255
<i>6. Kapitel</i>		
	<i>Die empirischen Bedingungen: Sündenlehre</i>	<i>264</i>
1.	Zur systematischen Stellung der Sündenlehre innerhalb der Glaubenslehre	264
2.	Die Sünde als Zustand des Menschen.	267
2.1.	Der subjektivitätstheoretische Begriff der Sünde als »Störung der Natur«	267
2.2.	Erbsünde und wirkliche Sünde	272
3.	Die Auffassung der Welt unter der Bedingung der Sünde: Die Welt als Ort der Übel.	275
4.	Die entsprechenden göttlichen Eigenschaften: Heiligkeit und Gerechtigkeit	277
<i>7. Kapitel</i>		
	<i>Die positive Konstitution des christlich frommen Bewußtseins: Gnadenlehre</i>	<i>282</i>
1.	Der Aufbau der Gnadenlehre und der systematische Ort der Pneumatologie	282
2.	Das individuelle christlich fromme Selbstbewußtsein an sich selbst.	291
2.1.	Der reale Begründungszusammenhang: Christologie	291
2.1.1.	Von der Person Christi	294
2.1.2.	Vom Geschäft Christi	299
2.2.	Die reale Gestalt als Gnadenbewußtsein: Soteriologie . .	308
2.2.1.	Wiedergeburt	310
2.2.2.	Heiligung.	315

3.	»Heiliger Geist als Gemeingeist«. Der intersubjektive Konstitutionszusammenhang des christlich frommen Bewußtseins: Schleiermachers materiale Pneumatologie als durchgeführte Ekklesiologie.	317
3.1.	Die Voraussetzungen von Schleiermachers Pneumatologie	319
3.1.1.	Die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen: Zur Begriffs- und Problemgeschichte des Ausdrucks »Gemeingeist«	319
3.1.1.1.	Allgemeine Grundzüge der Entwicklungsgeschichte des Geistbegriffs . . .	319
3.1.1.2.	Der politische Gemeingeist: Public Spirit	321
3.1.1.3.	Der christliche Gemeingeist: N.L.Zinzendorf.	326
3.1.1.4.	Geist Gottes und Geist der christlichen Gemeinde bei J.G. Herder	333
3.1.1.5.	Gemeingeist, Nationalgeist und Volksgeist in der Romantik	340
3.1.2.	Der Begriff Gemeingeist in den nicht-dogmatischen Schriften Schleiermachers	344
3.1.3.	Zu den theologiegeschichtlichen Voraussetzungen der Pneumatologie Schleiermachers	351
3.2.	Der pneumatologische Konstitutionszusammenhang der christlichen Kirche	357
3.2.1.	Grundzüge des dogmatischen Kirchenbegriffs	357
3.2.2.	Der systematische Zusammenhang von Erwählungslehre und Pneumatologie	365
3.2.3.	Die theo-logische Begründung der christlichen Kirche: Erwählungslehre	368
3.2.4.	Der dogmatische Begriff des Heiligen Geistes als christlicher Gemeingeist	371
3.2.4.1.	Die methodischen Voraussetzungen	371
3.2.4.2.	Allgemeine Grundbestimmungen	372
3.2.4.3.	Die biblisch-theologische Begründung	375
3.2.4.4.	Die christologisch-soteriologische Begründung. .	382
3.2.4.5.	Die ekklesiologische Begründung	387

3.3.	Der pneumatologische Bildungszusammenhang des frommen Bewußtseins innerhalb der fortbestehenden christlichen Kirche	391
3.3.1.	Die systematischen Rahmenbedingungen des geschichtlichen Fortbestehens der christlichen Kirche . . .	391
3.3.2.	Die grundlegenden Vollzugsmomente des intersubjektiven Bildungszusammenhangs des christlich frommen Bewußtseins	396
3.3.2.1.	Gehalt und Norm: Die Lehre von der Schrift . . .	396
3.3.2.2.	Mitteilung als Konstitution: Predigtamt und Predigtakt	409
3.3.2.3.	Individuelle Christusgemeinschaft und christlich fromme Intersubjektivität: Sakramentenlehre	420
3.3.2.4.	Die allgemeine Vermittlung von Individuum und Gemeinschaft: Amt der Schlüssel und Gebet.	426
3.3.3.	Die eschatologische Perspektive	432
4.	Die theo-logische Begründung der Pneumatologie: Gotteslehre	440
4.1.	Die göttlichen Eigenschaften: Liebe und Weisheit	440
4.2.	Pneumatologie und Trinität	445
	<i>Schluß</i>	450
	<i>Literaturverzeichnis</i>	454
	<i>Namenregister</i>	472
	<i>Sachregister</i>	475